
INSTITUT FÜR SPRACHWISSENSCHAFT - UNIVERSITÄT KÖLN

Arbeitspapier Nr. 22

3.4.1973

Possessivität als Bestandteil des polnischen Sprach-
systems

Krystyna Pisarkowa
(Kraków)

Krystyna Pisarkowa

POSSESSIVITÄT ALS BESTANDTEIL DES
POLNISCHEN SPRACHSYSTEMS

Eine allgemeine und theoretische Antwort auf die Frage, ob der Begriff "Possesivität" zur grammatischen Beschreibung einer natürlichen Sprache gehören solle oder nicht, wird je nach Standpunkt verschieden ausfallen. Man kann auch anders vorgehen, indem man in einem vorthoretischen Verständnis einen Begriff "Possessivität" zunächst annimmt und zusieht, wie die Repräsentationen eines solchen Begriffs in je einer einzelnen Sprache sich gestalten. Die Möglichkeit, dass sich daraus, fast von alleine, eine Bestätigung und Präzisierung für diesen Begriff, ja sogar der eine oder andere Anhaltspunkt für dessen Universalität ergibt, dürfte man nicht ausschliessen. Der Aufsatz von Hansjakob Seiler¹⁾ scheint schon im Zusammenhang mit diesem Problem nicht nur das Wesentlichste klargemacht zu haben; er stellt auch die Frage nach einem gemeinsamen Prinzip, dem die einzelnen Sprachen gehorchen, wenn sie die Possessivitätsrelation ausdrücken.

Dieser Beitrag ist ein Vorschlag, auf der grammatisch-semantischen Ebene dieses Prinzip in einer konkreten Sprache, dem Polnischen, aufgrund der die Possessivität ausdrückenden Mittel und ihrer Bereiche zu illustrieren. Daher wird hier semantisch davon ausgegangen, dass die Possessivität eine Relation ausdrückt, die dem Verhältnis des Teils zum Ganzen entspricht. Ob man nun diese Relation als direkte Zugehörigkeit zur Menge oder als eine Art indirekter Zugehörigkeit, nämlich zum Besitzer der Menge auffasst, wäre eine Frage, über die aufgrund der Struktur der betreffenden Sprache entschieden werden sollte, - vorausgesetzt immer, dass die Possessivität ein sprachlich ausgeprägtes und sprachwissenschaftlich beschreibbares Phänomen ist.

Es wird angenommen, dass eine possessiv charakterisierende Struktur die Frage: Wer ist der Besitzer? Wessen? beantwortet. Es wird ferner angenommen, man dürfe in dieser Frage ein zwar oberflächliches, jedoch ziemlich klares Kriterium sehen. Diese Frage kann mit einer Nominalphrase wie auch mit einer Verbalphrase beantwortet werden. Eine entsprechende Klassifizierung der weiter in Betracht gezogenen Ausdrucksmittel der Possessivität scheint, wie sich herausstellen wird, nicht unergiebig zu sein.

Freilich ist das Kriterium: "Antwort auf die Frage nach dem 'wessen?'" nicht ganz unbedenklich. Seiler hat darauf hingewiesen, wie vieldeutig ein Genitiv- bzw. Possessivausdruck sein kann, da er ein ganzes Paradigma in der Struktur Karls Buch: es gehört Karl, Karl hat es besonders gerne, Karl hat es geschrieben usw.²⁾ sieht. Diese Schwierigkeit zu klären und das Einbeziehen vom unecht possessiven Inhalten vermeiden zu können, wird hier nicht beansprucht. Den Anspruch auf eine Klärung könnte man erst nach der Analyse einzelner Sprachsysteme stellen.

I. Possessive Adjektive

Das morphologische Paradigma der Possessivitätsausdrucksmittel bedient sich im Polnischen folgender Suffixe, die Adjektive bilden:

-i//-'y : bóg "Gott", boży, z.B. boży dom "Haus", lis "Fuchs"
lisi ogon "Schwanz", baba "Weib", babi jar "Schluck

-ow/y/ : Kraków/gród "Kraks Burg", Adamowe żebro "Adams Rippe"; ursprünglich wurden solche Adjektive im Prinzip von Maskulina gebildet;

-in//-'yn : Anin/dwór "Annas Gut", matka-matczyn dom "Mutters Haus"; ursprünglich wurden solche Adjektive im Prinzip von Feminina gebildet;

ausserdem, obwohl mit geringerer Regelmässigkeit, weil vieldeutiger, da auch die Herkunft und Eigenschaft bestimmend:

-sk/i/ : chłop "Bauer", chłopskie pole "Feld", pan "Herr"
pański, Niemiec "Deutscher", niemiecki usw.

-owsk./i/ : syn "Sohn", synowski, ojciec "Vater", ojcowski,
marksista "Marxist", marksistowski, krakowski usw.

Das so vom Hauptwort abgeleitete Adjektiv erfüllte in der Nominalphrase die Funktion eines Genitivs, der aber nur noch diachronisch mit einem Possessivitätsgenitiv zu identifizieren ist. Die possessive Bedeutung dieser Adjektive hat sich als bekannteste Klasse der patronimischen Orts- und Familiennamen³⁾ erhalten und ist teilweise eben dort versteinert. Im gegenwärtigen Polnisch sind die ehemaligen possessiven Suffixe nicht mehr als primäre Ausdrucksmittel für die Possessivität produktiv.⁴⁾ Ihre einst primäre Bedeutung hat sich in Richtung auf andere Relationen verschoben. Mit Hilfe dieser Suffixe wird bei Eigennamen erstens etwas über die Herkunft, zweitens etwas über die Eigenschaft ausgesagt. Keine von diesen Bedeutungen dürfte als die eigentliche Bedeutung "Possessivität" "Angabe des Besitzers" deklariert werden.

Das Problem der semantischen Verschiebung bedarf einer gründlichen, speziellen, teilweise diachronischen Erläuterung, auf die ich hier nicht eingehen kann. Nur einige wesentliche Beispiele seien hier angesprochen.

Das Suffix -ow/y/, das einst genau dem Genitiv entsprach und sogar öfter als der Genitiv selbst gebraucht wurde, wird gegenwärtig entweder als Suffix der verwandtschaftlichen Zugehörigkeit oder als Suffix der Eigenschaft gebraucht. Es kann bei der Beobachtung von typischen Beispielen der Eindruck entstehen, dass es nicht neutral ist, sondern gefühlsmässig gefärbt: tatus "Väterchen", tatusiowy synek "Söhnchen", tatusiowa córeczka "Töchterchen" .. Diese Gefühlstönung, die durch Diminutivsuffixe /-ek,ka/ unterstützt wird, müsste man als eine Art von Struktur mit eingebettetem Relativsatz betrachten, die Seiler eben "semantisches Paradigma mit potentiellen Paraphrasen" nennt⁵⁾:

"der Sohn, der Vater besonders lieb hat"

"der Sohn, den Vater besonders lieb hat"

"der Sohn, den Vater besonders verwöhnt" ... "der sich verwöhnen lässt"

Eine ähnliche Bedeutung hat das entsprechende feminine Suffix -in:manusia "Mütterchen", manusina córeczka, nicht unbedingt mit positiver Tönung: manusine pomysły "Mutters Einfälle, Ideen" "Einfälle, die dumm, unerwartet usw., also negativ eingeschätzt werden" Jedenfalls sind es "Einfälle, die durch die Mutter entworfen worden sind" oder "Ideen, die die Mutter beherrschen"- und das wäre wieder eine weitere relativische Interpretation, die die Bedeutung des Suffixes -in//yn von der Bedeutung "Possessivität" fernhält.

Die zweite Bedeutung des Suffixes -ow, die Bedeutung, die etwas über Eigenschaften aussagt, ist von der Possessivität recht weit entfernt. Das wird deutlich an folgenden Beispielen: Die Benennung von konkreten Farben wird im Polnischen öfters von charakteristisch gefärbten Gegenständen auf andere übertragen und auf diese Weise als Name abstrahiert. Solche Namen können auch aus Nominalphrasen bestehen, deren Hauptbestandteil ein Adjektiv mit dem Suffix -ow/y/ ist, z.B. kolor "Farbe" pomarańczowy "orangefarben", różowy "rosa", róża "Rose", groszkowy "erbsengrün", groszek "Erbse", pomidorowy "tomatenrot" pomidor "Tomate". Damit wäre auch hier die Annahme der unausgedrückten Anwesenheit des Relativsatzes "etwas, das rosa wie die Rose ist", "etwas, das die charakteristische Eigenschaft der Rose, nämlich ihre Farbe, besitzt", "etwas, was an die Rose (wegen der gemeinsamen Farbe) erinnert" bestätigt.

Das Suffix -owsk/i/ enthält auch zwei Bedeutungen. Es besagt etwas über die Herkunft, kann aber auch charakteristische, mit der Herkunft verknüpfte Eigenschaften nennen; so besagt es zugleich etwas über Eigenschaften:

mickiewiczowski wiersz "ein Gedicht von Mickiewicz"

chopinowskie mazurki "die Masurkas von Chopin"

chopinowskie rubato "tempo rubato, das von Chopin stammt"

aber auch die Bezeichnung der (stilistischen) Form der Ausführung ist Bedeutungskomponente: "chopinartig".

Das Suffix -ski etabliert im gegenwärtigen Polnisch folgende Gruppen: chińska porcelana "chinesisches Porzellan" chińskie ceregiele "chinesische Umstände", boski napój "göttliches Getränk", boski humor "göttliche Stimmung", koński nawóz "Pferdedung".

Das Suffix -i/-y: kozy mleko "Ziegenmilch", lwi pazur "Löwenkralle" enthält auch die zwei Bedeutungen "von X stammend" und daher "mit der Eigenschaft, die X kennzeichnet, gekennzeichnet".

Obwohl alle angeführten Beispiele durch einen Genitiv ersetzt werden können, unterliegt es keinem Zweifel, dass es sich hier nur selten und unregelmässig um Possessiva handelt. Der Unterschied zwischen diesen, trotz der angeblich gleichen distributionellen Bereiche, stellt sich bei entsprechenden Fragesätzen heraus. So wird bei der immer möglichen Substitution des Genitivs ein Fragesatz für -owy mit den Possessivfragepronomen czyj "wessen" oder auch jaki "wie", für -in/-yn czyj oder auch jaki, für -ski, -owski, -i jaki, skąd "woher (stammend)", jaki-który "welcher" angeführt. Die auch noch im

gegenwärtigen Polnisch possessiven Suffixe sind zwar polysem, doch darf man sie in den Bereich der Possessivitätsausdrucks- mittel mit einbeziehen, da sie in Strukturen vorkommen, die die Frage "wessen" beantworten.

In Verbalphrasen kommen sie als Prädikate heute nicht mehr vor. Das bedeutet, dass es keine Sätze wie dom jest ojcowski ojcowy "das Haus ist Vaters", dom jest maczyn "das Haus ist Mutters", dom jest boży "das Haus ist Gottes" gibt, obwohl Sätze wie to jest ojcowski dom "das ist ein Haus vom Vater", to jest maczyne serce "das ist ein Mutterherz", to jest dom boży "das ist ein Haus Gottes" grammatisch korrekt sind. In den letzten Sätzen gehört das Adjektiv aber syntaktisch zur Nominalphrase und die possessive Funktion der Suffixe -ow, -in, -i//, -y, -ski, -owski ist auf die Nominalphrase beschränkt. Adjektive mit denselben Suffixen können als Prädikate in Verbalphrasen gebraucht werden, wenn sie Eigenschaften aussagen: dom jest kolorowy "das Haus ist bunt", tempo jest chopinowskie, napój jest boski, strój jest chłopski "die Kleidung ist bäuerlich". In schematischer Übersicht:

	-ow/y/	-in/y/	-sk/i/	-owsk/i/	-i	IC ⁶ in NP	IC ^{IV}
nennt d. Besitzer	+	+	+	+	-	+	-
sagt Herkunft aus	+	+	+	+	+	+	-
sagt Ähnlichkeit u. andere gemeinsame Eigensch. aus	+	-	+	+	+	+	+

II Possessive Pronomina

Als einzige unbestrittene morphologische Form des Inhalts "Possessivität" wird öfters das Possessivpronomen genannt. Das polnische morphologische System verfügt hier über ein eigenartiges Paradigma. Pronomina dieser Gruppe verhalten sich, was ihre syntaktische Distribution betrifft, wie Adjektive und werden oft überhaupt nicht als Pronomina anerkannt.⁷⁾ Dass dies nicht richtig ist, beweist eben die Eigenartigkeit des Paradigmas.

Erstens besteht im Polnischen eine Asymmetrie zwischen den drei Personen. Die 1. und 2. Person verfügt über Formklassen, die zwei verschiedene "Genitivrelationen" auf verschiedene Weise erfüllen. Der adnominale "Genitiv" wird durch ein kongruentes Paradigma bedient, das durch drei Genera und alle Kasus deklin-

niert werden kann:

Nom. mój syn twój syn;moja córka twoja córka; moje/twoje dziecko
Gen. mojego syna -ego syna;mojej córki -ej córki;-ego -ego dziecka
Dat. mojemu -owi, -emu -owi;mojej córce -ej córce; -emu,-emu "-"-u
Acc. -ego -a , -ego -a ;moją córkę -ą córkę; moje,twoje"- "-o
Instr.moim synem,twoim -em ;moją córką -ą córką; moim,twoim"-"-em
Loc. moim synu, twoim -u ,mojej -'e -ej córce; moim,twoim"-"-u
Voc. mój synu! /twój -u/ ; moja córko! /-a córko!;/moje,twoje "-"-o!

Für den adverbialen Gebrauch gibt es besonders: regierte (nicht adjektivische) Formen: nie pamięta mnie (gen.) "er erinnert sich meiner (nicht mehr)," nie pamięta ciebie "er erinnert sich deiner nicht".

Die 3. Person verfügt nur über eine gemeinsame Form, die ebenso dem adnominalen wie dem adverbialen Genitiv Ausdruck verleiht:jego już jego syn nie pamięta "an ihn erinnert sich sein Sohn nicht mehr", jej już jej córka nie pamięta "an sie erinnert sich schon ihre Tochter nicht",ich już ich dzieci nie pamiętają " an sie erinnern sich schon ihre Kinder nicht". Die Existenz dieses Paradigmas der 3. Pers. als Possessivpronomen wird bestritten:es gleicht dem Genitiv des Personalpronomens und hat kein Kennzeichen für das Genus des Hauptworts der Nominalphrase, was sonst ja für polnische Adjektive obligatorisch ist⁸⁾.

Doch die genannte Asymmetrie zwischen dem Paradigma der 1. und 2. Person und dem es ersetzenden "Genitiv der 3. Pers." ist beachtenswert.Sie beweist, wie nahe im syntaktischen System das Possessivpronomen und der possessive Genitiv nebeneinander stehen.Eine weitere Folge dieser Nähe ist ein ganz verbreiteter Fehler,der besonders von Kindern begangen wird:die Frage nach dem Besitzer mit dem Genitiv des Personalpronomens:kogo?/Nom.kto? "wer?",kogo ta piłka? "wessen Ball?" anstatt mit dem fragenden Possessivpronomen czyj: czyja to piłka?

Die zweite merkwürdige Eigenschaft des pronominalen Paradigmas im Polnischen ist mit dem Reflexivum verbunden.Es gibt ein reflexives Possessivpronomen, das bei allen drei Personen steht,wenn es sich um die Zugehörigkeit zum Subjekt handelt.

Acc. 1.Person mask.Sg. /ja/kocham swój dom "ich liebe mein Haus"
 Gen. " " " " nie kocham swego domu "ich liebe mein Haus nicht"
 Dat. " " " " z~~ł~~orzecze swojemu domowi "ich verfluche m.Haus"
 Acc. 1.Person fem.Sg. kocham swoja żonę "ich liebe meine Frau"
 Gen. " " " " nie kocham swojej żony "ich liebe meine Frau nicht"

Ähnlich für die 2. Pers.: ty kochasz swój dom, ty nie kochasz swego domu, ty z~~ł~~orzeczysz swemu domowi; ty kochasz swoja żonę, ty nie kochasz swojej żony, ty z~~ł~~orzeczysz swojej żonie usw.
 Ähnlich für die 3. Person mask. on (fem. ona, neutr. ono) kocha swój dom, nie kocha swego domu, z~~ł~~orzeczy swemu domowi; kocha swoja żonę, nie kocha swojej żony, z~~ł~~orzeczy swojej żonie usw;
 ähnlich auch im Plural. So hat zwar das Subjekt eine eigene possessiv-reflexive Pronominalform zur Verfügung, aber der Gegensatz zwischen den Personen wird aufgehoben.⁹⁾

	Nominalgruppe mit Poss.Pron		Verbalgruppe mit Genitiv
	Subjekt	Der Besitzer ist nicht Subjekt	
1.Sg. ja(Nom)		m ó j /-a,-e,Pl moi,-e /	mnie
2.Sg. ty "	swój	t w ó j/-a,-e,Pl twoi,-e/	ciębie
1.Pl. my "	/-a,-e	n a s z/-a,-e,Pl nasi,-e/	nas
2.Pl. wy "	pl-i/	w a s z/-a,-e,Pl wasi,-e/	was
3.Sg.m on"			j e g o
3.Sg.f ona"			j e j
3.Sg.n ono"	s w ó j/-a,-e,Pl swoi,-e/		j e g o
Pl. oni,one"			i c h
1.2.3. fragend		c z y j/-a,-e,Pl czyi,czyje/	kogo
1.2.3. verneinend		n i c z y j/-a,-e,Pl niczyi,-e/	nikogo
Syntax	K o n g r u e n z		Rektion

Um alle Elemente der Klasse der Possessivpronomina aufzuzählen, muss man noch ausser den fragenden czyj das unbestimmte czyjś "zu irgendjemand gehörend" und das verneinende niczyj "zu niemand gehörend" erwähnen. Alle werden wie Adjektive dekliniert. Possessivpronomina können auch prädikativ, ausser in der Nominalgruppe, im zusammengesetzten Prädikat mit oder ohne Kopula (∅ : Nullkopula) gebraucht werden: hauptsächlich in Fragen: czyj jest ten dom? czyj to dom? "wessen Haus ist das?" czyja kolej? "wer ist an der Reihe?", aber auch in Behauptungssätzen.¹⁰⁾

für die 1. Person:Sg. dom jest mój, Pl. nasz "d. Haus ist mein, unser"
für die 2. Person:Sg. dom jest twój, wasz "das Haus ist dein, euer"
für die 3. Person:Sg. dom jest jego/jej/, Pl ich "das Haus *ist
sein, *ihr, *ihres (es gehört ihnen)."

Durch den Synkretismus der Formen jego, jej, ich, die dem Genitiv des entsprechenden Personalpronomens gleichen, kann das Prädikat in Sätzen wie dom jest jego syntaktisch als adjektivisch, wie dom jest mój; duży "gross" und zugleich als substantiver Genitiv wie etwa dom jest ojca "das Haus ist *Vaters (gehört dem Vater)" gedeutet werden.

Das reflexive Pronomen swój/swoja, swoje/, das die Zugehörigkeit zum Subjekt ausdrückt, wird aus verständlichen Gründen in dieser seiner primären Bedeutung nicht als Prädikat gebraucht. Wenn es in dem prädikativen Syntagma auftaucht, erhält es eine neue idiomatische Bedeutung: on jest swój, /człowiek/ "er ist unsereiner", "er ist einer von uns". Dies stammt von der mundartlichen Bedeutung des Pronomens swój her, das dialektisch einen semantischen Gegensatz zu obcy "fremd" repräsentiert. Auch die verneinte Form nieswój erhält in der prädikativen Phrase eine unterschiedene Bedeutung: on jest /jakiś/ nieswój "er ist irgendwie verstimmt, übelgelaunt" "er fühlt sich (psychisch) unwohl".

III Der possessive Genitiv

Der possessive Genitiv tritt in der Nominalphrase wie auch in der Verbalphrase (als Prädikat) auf. Sein Bereich in der Nominalphrase wird von drei Seiten durch andere Genitive beschränkt. Die Grenzen, die dazwischen liegen, sind aber unscharf. Zwar gibt es semantisch eindeutige Beispiele wie: kilo gruszek "ein Kilo Pflaumen", litr mleka "ein Liter Milch", kosz jabłek "ein Korb Äpfel" mit partitivem Genitiv- und oczy koloru kawy = oczy kawowe + kolor kawy "kaffeefarbige Augen = Augen wie Kaffee+ die Farbe von Kaffee" mit qualitativen Genitiv und owoc jabłoni "Apfelbaumfrucht" mit einem Genitiv der Zugehörigkeit, doch die Zahl von polysemen Gruppen ist nicht geringer.

Als polysen muss man z.B. folgende Phrasen betrachten: czas wojny "Kriegszeit"- a) die Zeit der Kriegsdauer, zeitliche Zugehörigkeit, b) die Zeit, die die Eigenschaften einer Kriegszeit hat; morze uczucia "ein Meer von Gefühl"- a) partitiv, Bezeichnung der Menge, b) Bezeichnung der Stärke.

miasto poetów "eine Stadt der Dichter, eine Stadt(voll) von Dichtern", a) possessiv: "die den Dichtern gehörende Stadt", b) qualitativ: "die durch Dichter bewohnte eigenartige Stadt", c) partitiv: Bezeichnung der Menge.

Polysen sind auch, wie bekannt, alle Gruppen mit den nomina deverbativa, die als eingebettete Sätze anzusehen sind: śmierc ojca "Vaters Tod" = "der Vater stirbt (ist gestorben)"; zemsta ojca "Vaters Rache" = "der Vater rächt sich", wo der Genitiv die Funktion des Subjekts ausübt; auch Gruppen, in denen der Genitiv auch als Objekt interpretiert werden kann: zaproszenie Karola "die Einladung Karls" = a) "Karl wird eingeladen", b) "Karl ladet jemanden ein", (c) "die Einladung gehört Karl", budowa mostu "der Bau der Brücke" = "die Brücke wird gebaut", nauka Łaciny "die Lateinlehre" = "Latein wird gelehrt".

Trotz der Polysenie und der unscharfen Grenzen zwischen verschiedenen Bedeutungen der Genitivphrasen gibt es ein Kriterium, das hier nützlich sein kann. Jede echte possessive Nominalphrase kann in eine prädikative Verbalphrase transformiert werden. Auf diese Weise ergibt sich dann ein symmetrisches Verhältnis zwischen dom Karola: dom jest Karola "Karls Haus": "das Haus ist Karls" und der Frage nach der NP und VP: czyj? "wessen".

Andere der genannten Beispiele mit Genitiv können nicht in VF^o umgesetzt werden. So gibt es keine Symmetrie wie die bei "Karls Haus" für die Gruppen: kilo gruszek: *kilo jest gruszek Die Frage lautet: czego "wessen?" (part. Gen.) kolor kawy: *kolor jest kawy. Die Frage lautet: jaki "wie, was für?" czas wojny: *czas jest wojny. Die Frage lautet: jaki, który "welche, was für"

morze uczucia: *morze jest uczucia (czego, jakie)

miasto poetów: *miasto jest poetów nur in der Bedeutung "die Stadt gehört den Dichtern" möglich, dann auch die Frage czyje, sonst jakie.

zaproszenie Karola: *zaproszenie jest Karola nur in der Bedeutung "die Einladung gehört Karl" möglich, dann auch die Frage czyje, sonst kogo "wen".

budowa mostu: *budowa jest mostu, die Frage lautet czego "was". Die Ausnahmen: Goethes Gedicht, Diors Kleid: wieraz Goethego, suknia Diora, auch suknia à Diora, die eindeutig auf den Hersteller und Schöpfer hinweisen, sind jedoch auch in dieser Hinsicht zweideutig, so dass sich diese Genitivphrasen nicht mit Hilfe des Transformationskriteriums als possessiv-nichtpossessiv erklären lassen. Es gibt nämlich auch für sie die

Möglichkeit, ein Prädikat zu bilden: wiersz jest Goethego, suknia jest Diora¹¹⁾.

Um den Bereich des prädikativen Genitivs in der Nominalphrase vollständig zu verzeichnen, müsste man ausserdem sein Auftreten in einer nicht possessiven Struktur erwähnen. Dieser Fall unterscheidet sich ganz deutlich vom possessiven Genitiv und es gibt keine Gefahr der Zweideutigkeit. Der prädikative Genitiv, dessen Verwechslung mit einem possessiven ausgeschlossen ist, kommt in qualifizierenden Gruppen vor, die aus einer Nominalphrase mit obligatorischen Adjektiv bestehen:
uczony swiatowej s/zawy "ein weltberühmter Gelehrter",
cz/zowiek wielkiego unys/zu "ein Mann von grossen Genüt"
cz/zowiek z/agodnego serca "ein Mann von sanftem Genüt"
dziewczyna cudownej urody "ein Mädchen von wunderbarer Schönheit"
sprawa wielkiej wagi "eine Sache von grossen Gewicht"

Die Nominalphrase ist auch als Prädikat und Element der Verbalphrase nicht aufzulösen und wird nicht flektiert¹²⁾. Darum wird sie als eine feste Wortverbindung betrachtet. In schematischer Übersicht:

	Genitivus Possessivus		Genitivus Qualitatis	Genitivus Partitivus	Genitivus Absolutus eingebettetes		Gen. d. Objekts	Feste Wortverbindung (erstarrt)
	d. Zugehörigkeit	des Besitzers			Subjekt	Objekt		
Nominalphrase	+	+	+	+	+	+	-	+
Verbalphrase	+	+	-	-	-	-	+	-
Frage	czyj	czyj	j a k i	czego ile	kogo	czego czyj	kogo czego	j a k i

IV Possessiver Dativ

Auch der Dativ wird, obwohl selten, als Kasus der Possessivität gebraucht. Zenon Klemensiewicz¹³⁾ beschreibt ihn als Objekt, bemerkt aber dabei seine Besonderheit und nennt ihn "Objekt mit possessiver Tönung". Dieses Objekt verbindet sich a) mit transitiven und b) mit intransitiven Verben:

- a) zasypać oczy ludowi piaskiem - zasypać oczy ludum piaskiem
 "den Volke die Augen mit Sand zuschütten", "die Augen des Volkes mit Sand zuschütten."

wziąć mu d/zuto z r/eki - wziąć d/zuto z jego r/eki "er nahm ihm den Meissel aus der Hand- er nahm den Meissel aus seiner Hand"

zwalono mi odpowiedzialność na barki - zwalono odpowiedzialność na moje barki "nan schob mir die Verantwortung auf die Schulter"

- man schob die Verantwortung auf meine Schulter"
- b) zabłyszczały mu oczy - zabłyszczały jego oczy "die Augen leuchteten ihm (auf)" - seine Augen leuchteten (auf)".
Józefowi umarł ojciec - umarł ojciec Józefa "den Joseph ist der Vater gestorben- Josephs Vater ist gestorben".
- Diachronisch betrachtet war dieser Dativ einst produktiver als in gegenwärtigen Polnisch. Sein Bereich erstreckte sich auch auf Sätze mit ausgedrückter und nicht ausgedrückter Kopula, wie z.B. dobra niewiasta jest okrasa mężowi swemu "ein gutes Weib ist seinen (reflexives:swemu) Manne eine Zierde"(das Beispiel stammt aus dem XVI Jhdt.); inię temu Kurnatowskiemu Dobrogost "der Name dem Kurnatowski (mit Ø-Kopula) Dobrogost" (XVIIJh.); Lew, ten jest król zwierzętom "der Löwe, der ist den Tieren König"(XVII Jhdt.). Wir finden diesen alten possessiven Dativ auch in der ältesten polnischen Bezeichnung für die Muttergottes bogurodzica, die aus dem ältesten polnischen Kirchenlied Bogurodzica stammt.¹⁴⁾

Obwohl er noch bei Mickiewicz in den ersten programmatischen romantischen Gedicht Oda no młodości "Ode an die Jugend":

"...sam sobie sterem, żeglarzem, okrętem "er ist für sich selbst Steuer, Seemann und Schiff" vorkommt, ist dieser Dativ, der mit Subjekt, Prädikat und Kopula in ein syntaktisches Verhältnis tritt, eine archaische Erscheinung. Er wird, wenn er durch ein Pronomen ausgedrückt wird, durch ein Possessivpronomen ersetzt; wenn er durch ein Hauptwort ausgedrückt ist, wird er heute lieber durch einen Genitiv substituiert. Doch eben weil der Bereich des Dativs als Ausdrucksmittel für die Possessivität zurückweicht, scheinen seine Überreste beachtenswert zu sein.

V Possessivitätsverba

Als Prädikate, die Possessivität in weiteren Sinn (Besitz und Zugehörigkeit) ausdrücken, können im Polnischen drei Verba gelten. Es sind zwei polysene Zeitwörter: a) mieć "haben" b) należać "gehören" und ein eindeutiges c) posiadać "besitzen". Das letzte wird recht selten gebraucht und ist deswegen stilistisch als einigermassen künstlich zu kennzeichnen¹⁵⁾. Syntaktisch bringt es auch keine wesentlichen Eigenschaften zum Vorschein. Dagegen ist das gegenseitige Verhältnis und das Verhältnis der syntaktischen Bereiche der zwei anderen Verben

interessant. Das Verbum mieć wird in der Bedeutung habeo in Sätzen, die etwas über den Besitzer und seinen Besitz aussagen, gebraucht: Karol ma dom, was zugleich dom jest Karola und auch Karol posiada dom, dom należy do Karola bedeutet. Ausserdem kann aber mieć auch in Sätzen wie Karol ma kłopoty "Karl hat Sorgen", Karol ma robotę "Karl hat zu tun" ("Karl hat Arbeit") Karol ma dość, Karol ma za swoje "Karl hat sein Fett weg", "Karl hat seinen Teil bekommen", wo es sich um keinen Besitz handelt, gebraucht werden. Was das Verhältnis von mieć zur Possessivität und Zugehörigkeit in breiteren Sinn betrifft, erinnert es an Gruppen mit dem Genitiv: Karol ma kłopoty, kłopoty Karola, Karol ma robotę-robotą Karola, die auch nicht streng von Gruppen, die wirklich den Besitz bestimmen, zu unterscheiden sind.

Zwar könnte man bei mieć das Zeitwort należęć als Kriterium anwenden: Karol ma dom-dom należy do Karola "das Haus gehört Karl", Karol ma kłopoty-*kłopoty należy do Karola -- man darf es aber nur unter der Bedingung, dass man die Polysemie der beiden Verben nicht ausser acht lässt. Denn es gibt Wendungen wie etwa: to nie należy do kompetencji Karola, to należy do organu "dieses ist nicht Karls Sache, darum sollte sich die Behörde kümmern". Der Grund für diese Substitution dürfte in der Polysemie der beiden Verba, die auch Modalverben sind, liegen.

Durch eine Substitution mit posiadać dagegen wird man zwar die Zweideutigkeit ausschliessen, da dieses Zeitwort nur etwas über den eigentlichen Besitzer aussagt: Karol posiada dom-
*Karol posiada kłopoty. Aber dieses Wort ist, wie gesagt, stilistisch gefärbt, und es wird heute in der Hochsprache fast nur als antlicher Fachausdruck zugelassen. ¹⁶⁾

Das Zeitwort mieć wird als Hilfswort zweifach verwendet: in der Negation und in Quasiobjektsätzen. Negativsätze mit mieć verneinen die Existenz und bedürfen eines Partitivgenitivs anstelle des Nominativ-Subjekts, z.B.:

Jest dzień "es ist Tag" - nie ma dnia "es gibt keinen Tag"
jest dom- nie ma domu, jest chleb - nie ma chleba.

Die verneinte Form sieht dem verneinten Possessivsatz mit obligatorischen partitiven Genitiv ähnlich: Karol ma chleb-
Karol nie ma chleba.

Der verneinte Existentialsatz mit mieć betrifft nur das Präsens oder einen unbeschränkten, unbestimmten Zeitraum. Die entsprechenden Formen für die Vergangenheit und Zukunft behalten nur den Gegensatz zwischen dem Kasus des grammatischen Subjekts und des logischen Subjekts:

był dzień - nie było dnia; będzie dzień - nie będzie dnia
był dom - nie było domu; będzie dom - nie będzie domu
był chleb - nie było chleba; będzie chleb - nie będzie chleba
das Verbum bleibt auch im Negativsatz być"esse".

Die zweite auxiliare Funktion übt das Zeitwort mieć dem Objekt gegenüber aus. In Sätzen wie ona ma oczy zielone (ona ma zielone oczy) "die hat grüne Augen" sagt es etwas über jemandes Augen, dass sie nämlich grün sind, und funktioniert als eine Art Kopula zwischen dem Objekt und seinem 'Attribut'. Dass dieses Quasiattribut in Wirklichkeit ein eingebettetes Prädikat ist, erweist sich erstens in einer Variante mit Nomen:

ona ma ojca królem (króla) "sie hat einen König als Vater", "ihr Vater ist König". Hier ist der Instrumental królem durch den Akkusativ króla ersetzbar.¹⁷⁾ Zweitens kommt die prädicative Funktion des 'Attributs', das durch mieć eingeführt wird, in Strukturen zum Vorschein, die zwar noch keine zusammengesetzte Form des Perfekts sind, aber eine gewisse Ähnlichkeit damit aufweisen und eine Tendenz zur Entwicklung dieser Form illustrieren:

ja mam to zrobione "ich habe dieses gemacht" - to jest zrobione (przeze mnie) "dies ist gemacht worden (durch mich)"

ja mam zadanie napisane "ich habe die Aufgabe geschrieben (meine Aufgabe ist fertig)" und auch: (ja) mam 40 lat (skończone) "ich bin 40 Jahre alt", wo das Partizipium skończone 'beendet', bei dem gewöhnlich mit Hilfe dieser Form angegebenen Alter weggelassen wird.

Das Verhältnis zwischen den erwähnten auxiliaren Funktionen von mieć mit Acc., Gen. und Attribut oder Partizipium und Negation bedarf einer vergleichenden Erklärung:

- ktoś ma¹⁸⁾ 1. on ma dom= dom jest jego (dom jest czyjś - czyj jest dom?)
on nie ma domu-
- ktoś ma 2. on ma zielone oczy= jego oczy są zielone (czyjeś oczy są zielone - czyje oczy są zielone? jakie on ma oczy? jakie są jego oczy?)
on nie ma zielonych oczu = jego oczy nie są zielone (czyjeś oczynie są zielone)

/ktoś+Verb/ 3. on ma robotę skończoną = a) on skończył robotę, b) jego robota jest skończona (czyjaś robota jest skończona - czyja robota jest skończona? Kto skończył robotę?)
on nie ma roboty skończonej = a) on nie skończył roboty, b) jego robota nie jest skończona - czyja robota nie jest skończona? Kto skończył roboty?

/w ogóle/ ¹⁹⁾ 4. są zielone oczy = istnieją istoty, które mają zielone oczy (czyjeś oczy są zielone - czy istnieją zielone oczy? "es gibt Wesen, die grüne Augen haben" "jemand's Augen sind grün-ob es Wesen gibt, die grüne Augen haben?)"

nie ma zielonych oczu = żadne oczy nie są zielone, nie ma istot które mają zielone oczy - niczyje oczy nie są zielone "keine Augen sind grün, es gibt keine Wesen, die grüne Augen haben - niemand's Augen sind grün."

Es stellt sich heraus, dass die Bedeutung "habeo" über dieselbe Struktur, dasselbe Fragepronomen, unbestimmte Pronomen und Kasus verfügt, wie Strukturen, in denen mieć als Hilfs- oder "fast" Hilfswort gebraucht wird. Auch negative Sätze mit nieć, welches dem positiven "esse" entsprechen soll, lassen ein negatives unbestimmtes (allgemeines) Possessivpronomen niczyj zu. Allerdings kann weder das Zeitwort posiadać noch należec in den Sätzen 2.3. und 4. vorkommen.

Die modale Funktion und Bedeutung des Verbuns mieć kommt in Sätzen mit dem Infinitiv: mam to zrobić, mam kupić książkę "ich habe (soll, darf) das (zu) tun, ich habe das Buch zu kaufen", zur Geltung. Dieses mieć kann die nahe wie auch die unbestimmte Zukunft und auch die Vergangenheit betreffen: miałem pójść do szkoły "ich sollte zur Schule gehen", mam pójść do szkoły "ich soll (überhaupt oder irgendwann) zur Schule gehen". Solche Prädikate (mieć + inf.) drücken die Modalität des erforderlichen, aber auch erwünschten und erhofften Geschehens aus. Die Bedeutung steht dem Optativ und auch dem Imperativ nahe. Da es im Polnischen, paradigmatisch gesehen, nur noch den Indikativ, Konjunktiv und suppletive Überbleibsel des Imperativs gibt, tritt der Gegensatz zwischen den nichtindikativen Modalitäten unscharf zutage. Die Form für die 2. Person: masz to (natychmiast) zrobić! "du solls es (sofort) tun" kann als Befehl (Imperativ): tae es sofort! gebraucht werden. Daher steht hier im System gleich in der Nähe von diesem Gebrauch für mieć das suppletive Verbum należy. Dessen Bedeutung betrifft die Notwendigkeit. Seine Syntax ist komplizierter als die des mieć. Es verbindet sich obligatorisch nur mit dem Infinitiv, hat kein Subjekt, tritt nur in unpersönlicher Form, die der 3. Person gleicht, auf-wird also nicht

flektiert. Sein Paradigma besteht nur aus zwei Formen: es gibt keinen Infinitiv für należy, die Form należy entspricht der Gegenwart und Zukunft, die Form należało entspricht der Vergangenheit: należy przyjść "man soll kommen", należało przyjść "man sollte kommen", in einen Reliktgebrauch als Plusquamperfekt: należało być przyjść "man hätte kommen sollen".

Die entsprechende possessive Variante hat dagegen ein volles Paradigma. Der Besitzer tritt als präpositionales Objekt do+Genetiv auf, das Subjekt nennt den Besitz:

ja należę do ciebie, należałam do ciebie "ich gehöre dir, gehörte dir"

ty należysz do mnie, należałeś do mnie "du gehörst mir, gehörtest mir"

on należy do mnie, należał do mnie "er gehört mir, gehörte mir".

ona " " " ,należała do mnie "sie gehört mir, gehörte mir"

ono " " " ,należało do mnie "es gehört mir, gehörte mir"

my należymy do siebie, należeliśmy do siebie "wir gehören uns, einander"

wy należycie do siebie, należeliście do siebie "ihr gehört euch, einander"

oni należą do siebie, należeli do siebie "sie gehören zueinander"

one należą do siebie, należały do siebie "sie gehören zueinander (Pl.fem.u.neutr.)"

Man kann mit vollem Recht behaupten, dass das präpositionale Objekt eine neuere Erscheinung ist, die den älteren Dativ (Possessiv-Dativ) aus dieser Struktur verdrängt hat, denn er tritt in älteren Texten und noch bis Hälfte des XIX Jhdts. auf²⁰⁾

Der syntaktische Bereich von należy besteht ausserdem noch aus zwei zusätzlichen strukturellen Möglichkeiten. Das Zeitwort hat eine reflexive Variante należy się, ein Dativobjekt, das den potentiellen Besitzer nennt und ein Subjekt, das den Besitzer oder den erwünschten Besitz nennt, denn das Zeitwort behält hier die modale Tönung, die sich in Strukturen mit Infinitiv bemerken liess, z.B.:

należy mi się od niego satysfakcja "es gehört sich, dass er mir eine Genugtuung gibt"

należy mi się od niego 10 złotych "er ist mir 10 Zl schuldig (er sollte mir das Geld geben)". Noch Mickiewicz gebraucht dieses Verbum als ein nicht reflexives, ohne die Partikel się:

Z wieku mu i z urzędu ten zaszczyt należy (Pan Tadeusz 1834)
"Diese Ehre gebührt (sich) ihm: seines Alters und seiner
Würde wegen". Die zweite zusätzliche Funktion von należy hängt
mit der Bedeutung "eine Zugehörigkeit zuweisen" zusammen.
In Sätzen, die sagen, ob etwas oder jemand als Element in
irgendeine Klasse (Menge) hineingehört - also auch in klassi-
schen definierenden Formeln -, erfüllt eben dieses Verbum
eine existenziale Funktion: pies należy do ssaków "der Hund
gehört zu den Säugetieren" = pies jest ssakiem "der Hund ist
ein Säugetier". Dieselbe Struktur wird auch als eine qualifi-
zierende oft gebraucht: on należy do najlepszych językoznaw-
ców "er gehört zu den besten Sprachwissenschaftlern" = on jest
jednym z najlepszych "er ist einer von den besten"

Die ausführlicheren Randbemerkungen zur Syntax und syn-
taktischen Bedeutung der Verba mieć und należać (należy)
scheinen in Zusammenhang mit den Problemen der Possessivität
nicht überflüssig zu sein. Unnämlich das, was sprachlich-im
Sinne der Grammatikalität - mit der Possessivität verflochten
ist, klar von dem, was ihr nur nahe steht, zu trennen, darf
man Grenzerscheinungen nicht ausser Acht lassen.²¹⁾

Schematischer Überblick: syntaktische Bereiche der Possessivitätsverben

być "sein" "esse"; należeć "gehören"; mieć "haben" "habeo"; posiadać "besitzen"		być	n a l e ż e ć			m i e ć		po-	
			V.f.	suppl. 3.P.	suppl. +się	V.f.	suppl. 3.P.	sia dać	
Existenzsatz	positiv: Subjekt=Nominat.	+							
	negativ: Subjekt=∅, log.S. =Genitiv						+		
H I L F S V E R	INTRANSI- TIVE COPULA sagt etwas über das Subjekt (Besitz) aus	Prädikatsnomen Nominat.//Instr.	+						
		Prädikatsnomen Präp. <u>do</u> +Genit.		+					
		Prädikatsnomen Genit, Possessiv- pronomen	+						
R B	TRANSI- TIVE COPULA sagt etwas über das Objekt aus	Prädikatsnomen Accusat./Instr.					+		
		Negation: Präd. Genitiv//Instr.					+		
Modalsatz: Modalverb + Infinitiv				+			+		
P o s s e s s i v i t ä t s v e r b	B e s i t z e r	Subjekt=Nomin.					+	+	
		Objekt=Präp. <u>do</u> +Genitiv		+					
		(potentieller) Objekt-Dativ					+		
	B e s i t z	Subjekt=Nomin.					+		
		Objekt	positiv. Accusat					+	+
			Negation Genitiv					+	

Ausdrucksmittel für die Possessivität

Nicht possess. Bedeutung		P O S S E S S I V I T Ä T				nicht possess. Bedeutung			
Qualität	Herkunft	Nominalphrase		Verbalphrase		Hilfsverb	Modalverb	Vollverb	
				mit Hilfsverb	mit Vollverb				
+	+	Suffix <u>-ow</u>	+	-	-	+	-	-	
+	+	<u>-sk</u>	+	-	-	+	-	-	
+	+	<u>-owsk</u>	+	-	-	+	-	-	
-	+	<u>-in</u>	+	-	-	-	-	-	
+	+	<u>-i</u>	+	-	-	-	-	-	
+	-	Pronomina Frage	+	+	-	-	-	-	
-	-	Negat.	+	+	-	-	-	-	
+	+	Reflex.	+	-	-	+	-	-	
-	+	1. Pers.	+	+	-	-	-	-	
-	+	2. Pers.	+	+	-	-	-	-	
-	/+/ /+/	3. Pers.	/+/ /+/	/+/ /+/	-	-	-	-	
X	X	Rasus							
		Nonin.		+	+	+	+	+	
+	-	Genit.	+	+	-	+	-	+	
X	X	G. + <u>-do</u>	-	-	+	-	-	+	
		Dativ	+	-	+	-	+	+	
		Accus.	-	-	+	-	+	+	
		Verba							
		<u>mieć</u>	-	+	+	+	+	+	
		<u>należać</u>	-	-	+	+	+	-	
		<u>posiadać</u>	-	-	+	-	-	-	
<u>być</u>	-	+	-	-	+	+	+		

Die vorgeschlagene Einordnung der formalen Ausdrucksmittel der Possessivität erlaubt folgende Schlüsse: alle Arten von Ausdrucksmitteln sind polysyn. Die possessive Bedeutung darf man erst nach einem Vergleich der alternativen, sich gegenseitig begrenzenden Formen unter Aufweis konstanter Erscheinungen zugrundelegen.

So wäre für gewisse Verben, die überhaupt als Possessivitätsverben in Betracht gezogen werden können, folgende Formel zu erfüllen:

X/Nominat./+/nieć, posiadać/+Y/Accusativ/= Y/Non/+/być, należeć/+X/Genit/
/do+Genitiv/

Für gewisse Kasus, die überhaupt als Possessivitätskasus gelten dürfen, muss die Substitution durch ein Possessivitätspronomen möglich sein. (Frage: czyj?). Diese Bedingung wird durch den Genitiv und durch manche Dative erfüllt. Ein echter Possessivitätsgenitiv kann in der NP und in der VP erscheinen, dagegen erscheint der nicht possessive Genitiv entweder nur in der NP (Genitivus Qualitatis, Gen. Partitivus, Gen. Absolutus, Gen. der erstarrten Wortverbindung) oder nur in der VP (Gen. des Objekts). Der Poss.Dat. der 3. Person ist mit dem Gen. Poss. austauschbar, der Poss.Dat. der 1. und 2. Person mit einem Possessivpronomen.

Possessivpronomen sind mit dem Genitiv austauschbar, beantworten die Frage czyj? Wenn es sich nicht um die Zugehörigkeit zum Subjekt handelt - die ein besonderer Fall ist - erscheinen sie in den NP und VP; wenn es sich um die Zugehörigkeit zum Subjekt handelt nur in der NP.

Possessivitätsaffixe bilden entsprechende Adjektive, die nur in den NP erscheinen, mit dem Genitiv austauschbar sind und die Frage czyj? beantworten. Entsprechende nicht possessive Adjektive erscheinen auch in den VP (Adjektive der Eigenschaft, Herkunft und ähnliche).

Anmerkung:

Im Zusammenhang mit dem Problem der relationellen Nomina möchte ich einige Fragen stellen, deren Beantwortung Seilers Idee: man solle relationelle Nomina ausser den Bereich der sprachlichen Possessivität beachten, weil sie durch zusätzliche (relationelle) Bedeutungen Abweichungen hervorrufen, vielleicht weiterführen könnte.

Als relationelle Nomina hat Seiler Verwandtschaftsnamen, Namen für Körperteile, Benennungen von sozialen Beziehungen und Einheiten verschiedener Massstäbe genannt.

1. Was die Einheiten der Maße betrifft, so kann man fragen, ob nicht vielleicht auch metaphorisch gebrauchte

mathematisch ungenaue Einheiten mit einzubeziehen sind? Z.B.:
morze uczucia, morze łez "ein Meer von Gefühl, ein Meer von
 Tränen", góra roboty "ein Berg von Arbeit", kupa radości
 "ein Haufen von Freude", garść orzechów, garść uwag "eine
 Handvoll Nüsse, eine Handvoll Bemerkungen" miasto poetów,
państwo poetów "eine Stadt(voll) von Dichtern, ein Staat(voll)
 von Dichtern".

2. Was die Benennung von sozialen Beziehungen betrifft,
 so wäre zu überlegen, ob man nicht vielleicht auch Namen
 von Schöpfern, von denen man weiss, dass eine gewisse,
 überdurchschnittliche Menge von Elementen von ihnen stammt,
 mit einbeziehen soll. Z.B. "Goethes Gedicht, Mozarts Quartett,
 Dions Kleid".

3. Manche Genitive, die zum Bereich der Possessivität zu
 gehören scheinen, lassen zwei gegensätzliche Interpretationen
 zu:

miasto poetów: a) "die Stadt, die den Dichtern gehört"

b) "die Dichter, die der Stadt gehören"

państwo niewolników: a) "der Staat, der den Sklaven gehört"

b) "die Sklaven, die dem Staat gehören"

Aus solchen und ähnlichen Beispielen liegt es nahe zu schlies-
 sen, dass das Verhältnis zwischen Besitzer und Besitz in
 Gruppen mit relationellen Nomina umgekehrt werden kann. Der
 Genitiv drückt dann manchmal nicht den Besitzer, sondern den
 Besitz aus; vgl. auch pan mój "mein Herr", pan wszelkiego
stworzenia "der Herr aller Wesen". Dies scheint dann der
 Fall zu sein, wenn das relationale Nomen die Bedeutung
 "Mitglied einer Gruppe", "Element einer Menge" bei sich führt.
 Als solche Nomina müssten sługa "Diener", niewolnik "Sklave"
żołnierz "Soldat" obywatel "Bürger" usw. gelten.

4. Vielleicht wäre es nicht unangebracht auch Strukturen
 zu untersuchen, die die Possessivität sprachlich negieren,
 z.B. das Suffix -los, die Präposition ohne und eventuell
 noch andere als die erwähnten relationellen Nomina: Waise,
 Witwe, Witwer etc. Als polnische Beispiele möchte ich folgende
 vorschlagen: Nomina wie sierota "Waise", wdowiec "Witwer",
wdowa "Witwe", vielleicht auch ojczym "Stiefvater", nacocha
 "Stiefmutter", pasierb "Stiefsohn", pasierbica "Stieftochter",
jedynak, jedynaczka "Einzelkind";

Gruppen wie poeci bez domu = poeci nie mają domu (vgl. die
 Zweideutigkeit von dom poetów)

dom bez poetów = dom nie ma poetów

niewolnicy bez państwa = niewolnicy nie mają
państwa

państwo bez niewolników = państwo nie ma nie-
wolników

Adjektive wie wolny "frei" im Gegensatz zu nie wolny/niewolnik "Sklave", wolność "Freiheit", niewola "Unfreiheit" "Sklaverei"; morphologisch gekennzeichnete Adjektive wie:

"hat keine" "es gibt keine"	<u>bezdziety</u> "kinderlos"	<u>bezkresny</u> "uferlos"
	<u>bezpomny</u> "kinderlos"	<u>bezkregowy</u> "wirbellos"
	<u>bezpłodny</u> "fruchtlos"	<u>bezkrwisty</u> "blutlos, blutarm"
	<u>bezcenny</u> "unschätzbar"	<u>bezkształtny</u> "gestaltlos"
	<u>bezdomy</u> "obdachlos"	<u>beznosy</u> "ohne Nase"
	<u>bezbronny</u> "wehrlos"	<u>bezręki</u> "ohne Hand"
	<u>bezienny</u> "namenlos"	<u>bezzębny</u> "ohne Zähne"
	<u>bezsilny</u> "kraftlos"	<u>bezpański</u> "herrenlos"
	<u>bezduszny</u> "seelenlos"	<u>beztroski</u> "sorgenlos" usw.
	aber:	

bezpartyjny "parteilos" - "gehört nicht zur Partei" -
Hier verhält es sich also umgekehrt

Anmerkungen

1. Hansjakob Seiler, Zum Problem der sprachlichen Possessivität.- Institut für Sprachwissenschaft - Universität Köln, Arbeitspapier Nr. 20 (Juni 1972).
2. Vgl. Seiler, o.c. S. 10.
3. Zu dieser Gruppe gehören auch die immer seltener gebrauchten abgeleiteten Formen von Familiennamen: z.B. X/der Name des Vaters und Mannes, X+owa "Frau von X", X + ówna "Tochter von X".
4. Diese Tatsache wird in der historischen Grammatik und auch durch die Verfasserin einer im Prinzip synchronen Monographie über die possessiven Adjektive des Polnischen bestätigt, vgl. dazu Z. Klemensiewicz, Tadeusz Lehr Spławski, S. Urbańczyk, Gramatyka historyczna języka polskiego; und Salomea Szlifarska-Jnowa, Przymiotniki dzierżawcze w języku polskim, PAN, Komitet Językoznawstwa, Prace Językoznawcze, nr 22, Wrocław 1960.
5. Vgl. Seiler o.c. S. 10.
6. Immediate Constituent
7. Über das Verhalten der possessiven Pronomina- und anderer adjektivischer Redeteile- in der Nominalphrase vgl. K. Pisarkowa: O tworzeniu pewnych skupień z zainkiem przymiotnym.- Język Polski XLIX, S. 43- 50. Ein wesentlicher Grund die Possessivitätspronomina als Adjektive zu betrachten, liegt in ihrer Gemeinsamkeit der Beugung (für mój, twój, nasz, wasz, swój), daher werden sie eben in morphologischen Beschreibungen als Adjektive eingeschätzt, vgl. z.B. A. Schenker, Polish Declension, Mouton, The Hague 1964.
8. Es sagt aber - im Gegensatz zum Pronomen der 1. und 2. Person- etwas über das Genus des Besitzers aus.
9. Vgl. dazu K. Pisarkowa, Über die Aufhebung syntaktischer Oppositionen (Beitrag zum Bereich einiger polnischer Pronomina).- Bulletin de la Société Polonaise de Linguistique, fascicule XXVII, S. 75-82.
10. Die Möglichkeit in der Verbalphrase als Prädikat aufzutreten gilt auch für das verneinende Possessivpronomen: niczyj -to jest niczyje "das gehört niemanden".
11. Auf die damit verbundene Frage möchte ich noch zurückkommen.
12. Z.B. Karol to człowiek wielkiej odwagi; Karol jest człowiekiem (Instr. wielkiej odwagi).
13. Vgl. dazu Z. Klemensiewicz, Zarys składni polskiej 1957, S. 42.
14. Es wird vermutet, dass es eine griechische Lehnübersetzung ist: θεοτόκος, doch wäre auch in der Lehnübersetzung die Dativendung /-u/ eine polnische Innovation, umso mehr als es eine alternative Form mit der Genitivendung /-a/ Bogarodzica gibt, die auch in anderen slavischen Sprachen (auch im Altkirchenslavischen) bekannt ist.

15. Es wird in sprachlichen Ratgebern davor gewarnt, dieses Zeitwort anstelle von mieć zu gebrauchen, weil es "künstlich" ist, Zeitungssprache, pseudogebildete Hochsprache nachahmt, vgl. dazu z.B. M. Kniaginina, W. Pisarek, Poradnik językowa, Kraków 1969, S. 283.
16. Eine weitere spezielle Bedeutung für posiąść: posiąść kobietę "sich einer Frau (sex.) bemächtigen."
17. Vgl. dazu K. Pisarkowa, Predykacyjność określeń w polskim zdaniu (1965) S. 21, 27-9, 122 und Składniowa funkcja imiesłowów z czasownikiem mieć .- Język Polski XLIV, S. 231-237.
18. Diese Behauptung enthält den "existential quantifier" /V/.
19. Diese Behauptung enthält den "universal quantifier" /A/.
20. In sentimentalen Romanen aus dem Anfang des XIX Jhdts. oft aufzufinden, z.B. "Nie oddalajmy więc od nas tych przyjaciół ... którym raczej wdzięczność nasza i podległość należą". Kropiński, Julia i Adolf, czyli miłość dwojga kochanków nad brzegami Dniestru;"...serce jego nie należało pierwiej przyjaciółce twojej Jadwidze..."F. Bernatowicz, Nierządne śluby -- im Wörterbuch: Słownik Języka polskiego (J. Karłowicz, A. Kryński, W. Nidźwiecki, t. III) 1904 als veraltet eingeschätzt.
21. Das Beispiel von Seiler Kleine Kinder gehören früh ins Bett (o.c. S.8) würde polnisch ähnlich, doch mit einem Infinitiv położyć konstruiert.